

Leben im Karma

Thomas [Name geändert]:

Hi Tan,

was ich immer wieder faszinierend finde, ist das Thema der Gunas. Konkret: ich bin gewahr, wie Thomas morgens relativ tamassig aufsteht, sich ins Bad quält, einen Apfel isst, zur Arbeit fährt etc. Manchmal starrt er auf dem Sofa sitzend an die Wand, grübelt über irgendein Problem seines Lebens nach, beherrscht von irgendeiner tiefsitzenden Samskara.

Der Mind ist zumeist geübt genug, um zu unterscheiden zwischen MIR, dem Gewährsein, und den Objekten in mir. Dennoch scheinen die Objekte im tamassigen Zustand so wirklich, so bedrohlich, dass man wirklich Maya bewundern muss. Wie soll man da rauskommen :-)?

Tan:

Sattva, Rajas und Tamas erzeugen alle Objekte wie Gedanken, Gefühle, Interpretationen durch eine Mischung aus Projektion, Verhüllung und Klarheit des Urstoffes Bewusstsein. Die Objekte sind nicht in einem sattvischen, tamasischen oder rajasischen Zustand. Bei dem Thema „Wie soll man da rauskommen“, stellt sich die Frage (mit dem Risiko dass ich wie ein Neo Advaitin klinge). Wer stellt diese Frage?

Nehmen wir an die Frage wird gestellt aus der Position von „Thomas“, dem Subtilkörper (dem Ego, dem Geist). Dann ist die Antwort klar. Er kann da nicht rauskommen, denn er ist das Resultat der Gunas. „Thomas“ ist gröber als die Gunas. Maya und damit die Gunas erzeugen Thomas. Es ist so als ob das Hemd fragt wie es aufhören kann Stoff zu sein. Oder die Welle wie es aufhören kann Wasser zu sein.

Stellt man die Frage aus der Sicht von Bewusstsein, kann das Bewusstsein da auch nicht „rauskommen“, da es immer frei davon ist. Wie soll Wasser frei werden von der Welle. Wasser ist schon immer unabhängig von der Welle Wasser. Wasser ist Wasser, egal ob sich eine Welle bildet oder ein stilles Meer ist.

Also rauskommen im klassischen Sinn über eine Handlung geht nicht, da nichts Freiheit frei machen kann. Nichts kann Zucker süß machen, denn Süße ist die bezeichnende Natur des Zuckers. So wie Freiheit Deine Natur ist. Also wieso fühlt es sich vielleicht nicht frei an? Weil die Freiheit (also Du) durch die unglaubliche Macht Mayas (z.B. der Verhüllung) glaubt nicht frei zu sein. Also das ohne Zweifel in sich ruhende Verständnis der eigenen Natur als Freiheit -als Liebe an sich- schafft den „scheinbaren Zaubertrick rauszukommen“.

Thomas:

Mein Ausgangspunkt: Ein relativ geübter Mind! Und: die rajassig/tamassigen Tendenzen von Thomas, der sich immer noch manchmal dishonest (unehrlich) fühlt, wenn er diese Tendenzen mit dem Wissen konfrontiert.

Tan:

Klar absolut richtig analysiert und verstanden. In einem Geist(Mind), der relativ rein ist, können alle Zweifel und das Unwissen über die eigene wahre Natur ausgelöscht werden. Und Du hast hier selber auch ganz genau verstanden wo es eventuell noch hakt.

Du sagst Thomas fühlt sich unehrlich dabei das Wissen anzuwenden. Wieso fühlt sich da Thomas noch unehrlich? Wo ist der Zweifel?

Kannst Du noch nicht ganz glauben, dass Du eigentlich reine Freiheit bist, reine Liebe, reines Wissen, reines Bewusstsein. Ohne Ende. Ohne Anfang. Und das dies gewöhnlich ist. Normal. Völlig Natürlich.

Glaubst Du noch ein bisschen, dass Du vielleicht der Grübler bist? Dass das noch Deine Probleme sind über die Du grübelst?

Bitte mach mir den Gefallen und erforsche mal diese Frage:

Wem gehören die Probleme eigentlich über die Du grübelst?

Thomas:

Wenn dann Sattva kommt, kommt auch die tiefe Freude im Subtilkörper. Aber: Tamas - sofern es in einem Temperament einen großen Platz einnimmt - kann doch - trotz des Wissens - der Person viel Unbehagen bereiten.

Meine Frage: Wie machst Du dies persönlich? Du bist doch ein hart arbeitender Business-man mit fordernden Familienpflichten. Dabei muss doch eine Menge Rajas/Tamas entstehen. Empfindet Tan nicht manchmal diesen großen Widerspruch eines gereizten, müden Subtilkörpers, der sich nur noch eine Woche locker machen will, um sich ein paar Bier in die Birne zu hauen, und dem Gewährsein, in dem das alles leicht und locker kommt und geht?

Tan:

Persönlich mache ich gar nichts. Die Person Tan ist eine Puppe von Ishvara. Sie tanzt wenn Ishvara die Fäden bewegt. Manchmal macht Ishvara Tan müde, gereizt, liebevoll, glücklich, melancholisch, fröhlich. Der Widerspruch existiert nur wenn wir uns für eine Person halten würden. Die Personen Tan und Thomas sind Puppen, Roboter und Automaten von Ishvara. Ich und Du wir sind frei. Wir sind Liebe und Freiheit.

In dieser Liebe kann Unbehagen erscheinen, aber wenn Du diskriminiert zwischen Dir und dem Unbehagen, bist Du frei von dem Unbehagen.

Thomas:

Tamas will einen ja immer dazu überreden, die eigenen Problemchen riesig ernst zu nehmen, Dramen zu veranstalten, Psychologie zu betreiben; unfassbare Verantwortung zu übernehmen.

Tan:

Tamas, Rajas und Sattva erzeugen die Gefühle, Gedanken und damit Wünsche, Hoffnungen, Ängste von der Person (Tan und Thomas). Sie überreden mich und Dich zu gar nichts. Maya erzeugt das Drama einer Welt und einer Person (*Jiva*) die sich vor mir im Wach und Traumzustand abspielt. Im Tiefschlaf ist ja eh alles weg. Außer mir.

Thomas:

Nochmals als Frage: Wenn man in der Welt lebt, wird man nicht wie ein Sanyassin sich nur auf Sattwa konzentrieren können. Rajas/Tamas - Ziele

verwirklichen, Niederlagen einstecken, sich für Menschen interessieren etc., das ganze soziale Ding - gehört für einen solchen Jiva, auch für mich, neunmal dazu.

Tan:

Der Sanyasin hat Lebensumstände, die es ermöglichen nur Wissen durch Kontemplation zu verfolgen. Dies bedeutet nicht, dass der Sanyasin sich nur auf Sattva konzentriert. Die Reinigung des Geistes (*Antah Karana Suddhi*) hat nur einen vorbereitenden Zweck den Geist so rein zu bekommen, das das Wissen ohne Zweifel stabil im Geist ist. Wenn das Wissen um die eigene Natur stabil ist, geschieht alles von alleine. Das tut es vorher eigentlich auch, aber wenn das Wissen den Handelnden negiert hat, dann fühlt es sich auch so an, als ob alles von alleine geschieht (oder durch die Hand Ishvaras).

Der Sanyasin wie auch der Karma Yogi wollen beide Moksha. Nur gibt es wenige deren Lebensumstände (Karma/Dharma) und Prädisposition (Hoher Sattva Anteil) erlauben direkt den Weg des Sanyasin gehen zu können.

Wenn man viel Karma hat, das noch zu tun ist, und damit Lebensumstände die im Einklang mit Dharma noch viel Karma abfordern (Vater sein, Mutter sein, König sein wie Krishna etc.) dann ist die Wahl der Wahl Karma Yoga.

Sobald der Geist (Mind) rein ist und das Wissen stabil, gibt es sowieso eigentlich nicht so richtig einen Unterschied zwischen Sanyasin und Karma Yogi oder *Jnana Yoga* oder *Karma Yoga*. Alles ist gleich.

Karma Yoga wird dann nicht mehr gemacht um den Geist zu reinigen für Moksha sondern weil das Wissen um Dich Selbst es klar gemacht hat, dass Du nicht der Handelnde bist. Alles Handeln wird dann sowieso aufgegeben durch das Wissen (*Jnana Karma Sanyas*).

Also allein durch eine permanente Anwendung von Karma Yoga wirst Du zum *Sanyasin*. *Jnana*, *Bhakti* und *Karma Yoga* verschwimmen dann zu einem.

Das geschieht durch eine Entwicklung von Karma Yoga, die passieren kann, aber nicht muss. Dies sieht folgendermaßen aus.

a) Opfern einer Handlung: Karma Yoga beginnt mit dem Opfern der Handlung an Ishvara. Die Frucht bzw. das Resultat der Handlung (*Phala*) hängt nicht vom Jiva ab sondern von Ishvara. Die Frucht der Handlung ist ein Geschenk (*Prasad*) von Gott/Ishvara. Dies erzeugt einen friedlichen Geist, der in sich ruht anstatt an Ergebnissen und Resultaten zu haften und sich ständig um Ergebnisse zu sorgen.

b) Opfern eines jeden Momentes: Jeder Moment, jeder Atemzug, jeder Herzschlag, jede Handlung wird Ishvara geopfert. Die Frucht dieser geopferten Handlungen, das Ergebnis wird einem wieder von Ishvara gegeben. Die Frucht, das Ergebnis was man von Ishvara im Gegenzug erhält ist: Jeder Moment, jeder Atemzug, jeder Herzschlag und jede Handlung. Das geopfert und das erhaltene verschmelzen. Diese Haltung erzeugt ein friedliches Leben, das im Göttlichen ruht.

c) Opfern des Jiva und der Welt: Der Jiva und die Welt werden in seiner Gesamtheit Ishvara geopfert. Im Gegenzug werden Jiva und die Welt nun zum Geschenk (*Phala*) von Ishvara. Wieder verschmelzen das getane Opfer und das erhaltene Geschenk zu einem. Dieses Karma Yoga erzeugt durch das Loslassen Freiheit vom Jiva, von der Welt und selbst Freiheit und Unabhängigkeit von Ishvara.

Jetzt ist es möglich, dass Jnana Yoga die Identität bestätigt als:

Ich , Bewusstsein, ... frei vom Jiva und von der Welt.

Das Opfer und das erhaltene Geschenk verschmelzen zu ... Liebe, Mir Selbst.

Thomas:

Gleichzeitig nutzt Thomas jede freie Minute für Inquiry und Meditation. Dieser Widerspruch zwischen der Sehnsucht nach Sattwa, um als Thomas in der erfahrbaren Freude zu schwimmen, und Rajas/Tamas - dem Wunsch und der Angst - ist nicht so leicht zu managen. Würdest Du dem zustimmen?

Liebe

Tan:

Ja würde ich zustimmen. Der Widerspruch ist schwer zu managen für Thomas.

Aber nicht für Dich. Du bist Freude. Ohne Dich würde Thomas überhaupt keine Freude erfahren können.

Mit einem Schlag können durch diese Art von Karma Yoga alle Sorgen, Ängste etc. an Ishvara geopfert werden. Du solltest auch nicht vergessen, dass Thomas oder Tan nur begrenzte Macht haben. Sie haben nur begrenzte Intelligenz, Kraft, um die Herausforderungen und Probleme einer unbegrenzten Welt zu lösen. Nur Ishvara hat die unbegrenzte Kraft die Probleme zu lösen.

Wieso nicht alle Sorgen und Ängste einfach Ishvara schenken und opfern?

Alles Liebe

Tan
